

Input 3: Internationale Gemeinschaften und Konsequenzen für die EU-Politik

Referentin: **Almut Möller, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin**

Umbruch in Arabien: Auswirkungen auf die EU-Politik - Almut Möller

Die Umbrüche im arabischen Raum stellen die Europäische Union aufgrund der geographischen Nähe der beiden Regionen vor eine besondere Herausforderung. Die zentrale Frage dabei ist: Wie geht die Europäische Union mit der unsicheren Situation in ihrer südlichen Nachbarschaft um?

THESE 1:

„Die EU-Mitglieder haben noch keine strategische Antwort auf die Umbrüche in ihrer südlichen Nachbarschaft: Wenn die Erweiterungspolitik die Antwort auf 1989 war, was ist dann die strategische Antwort der Union auf 2011?“

Erläuterung:

Die strategische Antwort der EU auf die Umbrüche von 1989 in Europa war die Erweiterungspolitik. Die EU gab damit den Ländern Mittel- und Osteuropas die Perspektive einer Mitgliedschaft in der Europäischen Union und organisierte die notwendigen Anbahnungsprozesse, die zugleich einen Quantensprung der EU-Mitgliedsländer von 12 auf 27 Staaten ermöglichten. Die aktuellen Umbrüche im arabischen Raum evozieren - ebenso wie die Umbrüche in Europa 1989 - einen epochalen Wandel von großer Bedeutung. Die EU sollte auf diese Umbrüche eine Antwort mit einer ähnlich großen strategischen Reichweite wie die Erweiterungspolitik finden. Bislang hat die EU aber eher bürokratisch ("Dokumentenpolitik") als politisch auf die Umbrüche in ihrer südlichen Nachbarschaft reagiert. Eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) in Bezug auf die arabischen Länder ist bislang kaum erkennbar. Vielmehr wird deutlich, dass die EU-Mitgliedsstaaten verschiedene, historisch gewachsene Verbindungen mit der Region haben und unterschiedliche Interessen verfolgen. Da noch nicht absehbar ist, wie sich die Region in Zukunft entwickeln wird, ist es aber auch nicht einfach, eine gemeinsame strategische Antwort zu finden.

THESE 2:

„Die Debatte in der EU kann nur durch einen Perspektivwechsel fruchtbar werden: Anstatt die Frage zu stellen, was die EU und ihre Mitgliedsstaaten für die Demokratisierung der MENA-Region tun können, sollte die Frage, welche Auswirkungen die Entwicklungen für die EU haben, im Vordergrund stehen.“

Erläuterung:

In der politischen Debatte wurde sehr oft die Frage gestellt, was die EU für die Demokratisierung ihrer Nachbarschaft tun könne. Ebenso wichtig wäre aber auch danach zu fragen, welche Auswirkungen die Umbrüche im arabischen Raum auf die EU haben werden. So führen uns die Ereignisse in unserer südlichen Nachbarschaft die Schwachstellen der EU – wie z.B. das Fehlen einer effizienten GASP; das Fehlen einer gemeinsamen Migrationspolitik, welche die Lasten auf mehrere Schultern verteilt; die Frage nach der Öffnung des Marktzugangs der EU für Produkte aus dem arabischen Raum sowie die mangelnde strategische Zusammenarbeit mit der Türkei – deutlich vor Augen.

THESE 3:

„Die EU und ihre Mitglieder kennen trotz geographischer Nähe und kolonialer Vergangenheit die südlichen Nachbarn zu wenig: die Potenziale einer Zusammenarbeit können erst dann entfaltet werden, wenn sich die EU auf einen sehr grundlegenden Lernprozess einlässt, der Unsicherheiten zulässt.“

Erläuterung:

Trotz der geschichtlichen und kolonialen Verbindungen wissen die Mitgliedsstaaten der EU vergleichsweise wenig über die MENA-Region. Die EU hat sich in der letzten Zeit darauf verlassen, dass sich die Situation in der Region nicht grundlegend verändern werde. Nun muss sich die EU auf neue Akteure und Entwicklungen einstellen. Dazu müssen zunächst einmal neue Analysen erstellt werden. Diesbezüglich hat die EU großen Nachholbedarf.

THESE 4:

„Der Weg zur Reform der südlichen Nachbarschaftspolitik führt über das Verständnis der EU von sich selbst: Die EU wird als „Festung Europa“ kein wettbewerbsfähiges Modell in der globalisierten Welt sein. Umgekehrt bieten Vernetzung und überlappende Integrationsräume großes Potenzial“

Erläuterung:

Die EU sollte zunächst für sich selber definieren, wie sie sich in Bezug auf ihre Nachbarschaft im Allgemeinen und ihre südliche Nachbarschaft im Besonderen sieht.

A: Modell der Abschottung: Die EU wird in Zukunft zunehmend darum kämpfen, sich als attraktiver Wirtschaftsstandort zu halten. Zudem wird es einen zunehmenden Kampf um Ressourcen geben. Die EU ist darüber hinaus von einer explosiven Nachbarschaft umgeben. Ist es eine Abschottung vor diesem Hintergrund sinnvoll?

B: Modell der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit: Es wäre empfehlenswert, dass die EU ihre Fähigkeiten der Kooperation auch auf ihre südlichen Nachbarn ausdehnt und „überlappende Räume der Zusammenarbeit“ anbietet bzw. anstrebt. Nur so kann Europa langfristig wettbewerbsfähig bleiben und im zunehmenden Konkurrenzkampf bestehen. Die Explosivität der Nachbarschaft könnte durch die Zusammenarbeit und den Wohlstand in der Region eventuell etwas eingedämmt werden.